

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 87 (1993)
Heft: 10

Artikel: Gebet auf dem Rücken liegend
Autor: Walss, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-143793>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gebet auf dem Rücken liegend

Wissenschaftlich-real betrachtet
hat das Leben keine Chance
auf unserem patriarchalen Planeten.
Die Minderheit derer,
die sich einsetzen
gegen jeden Krieg und gegen Ausbeutung,
scheint erfolglos gegenüber
dem international verbrüderten
militärisch-wirtschaftlichen Komplex.

Die Macher des Unfriedens wollen
an Löhnen sparen.
Soziales und Kultur sollen verdorren.
Nur ihre Gewinne wollen sie steigern.
Sie wollen genügend Arbeitslose
und Lohndrücker und BilligarbeiterInnen.
Sie wollen, dass (Haus-)Frauen
sich für ein Trinkgeld vermieten.
Selbst an Krüppeln von Krieg und Stress
verdienen sie Geld
unter dem Deckmantel von Medizin
und humanitärer Hilfe.

Weder die ersten Gefolgsleute des
freiheitsliebenden Wüstengottes Jahwe,
noch die an den Zimmermannssohn
oder an den Propheten
oder an den Menschen Glaubenden
haben bis jetzt die tödlichen Strukturen
zur Lebensförderung verändert.
Es gab Aufflackern von Widerstand,
aber in Kürze wurde jeder Neubeginn
von Militär und Polizei gelöscht,
oder von der Geldmacht erstickt.
Zuviele menschenliebenden Kräfte
werden absorbiert durch die Pflege
der Marginalisierten,
der Verstümmelten und Kranken,
die den Weg der Marktwirtschaft kennzeichnen.

Wie ein Pendel schlingere ich
zwischen Todeswunsch und Lebenslust,
zwischen Weltverzweiflung
und trotziger Glauben an Recht und Liebe.

Auf der fröhlichen Seite sehe ich,
dass immer mehr Menschen
auf die verschiedensten Arten
zur Gesundung der Welt beitragen wollen,
bereit, auch aus fremden Kulturen zu lernen,
ohne den Anspruch, allein recht zu haben.
Das Recht darf niemand stehlen.

Du,
Geist aller Wohlwollenden und Wohltuenden
die den Mächtigen widerstehen.

Opfer sein ist keine Entschuldigung,
weder für unterdrückende «Opfer»
noch für Unterdrückte.
Wohl aber gibt es den Unterschied:
Du, lebensbejahender Gott,
lässt Dich immer auf der Seite derer finden,
die an der Unterdrückung leiden
und die an ihrem Platz
das ihnen Mögliche zur Befreiung tun,
die nicht nur über Sachzwänge oder Ohnmacht
jammern,
sondern heraustreten
aus der Anonymität
und zum Unrecht nicht mehr schweigen.
Hinaustreten an die Öffentlichkeit
wie seinerzeit an Pfingsten
die Freundinnen und Freunde des Gekreuzigten,
mit klarer Anklage des politischen Mordes,
mit Nennung der Schuldigen.
Tief verletzt waren sie.
Sie begnügten sich nicht damit,
den eigenen Seelenfrieden zu finden.
Du liestest sie nicht zur Ruhe kommen,
wie Du auch mich weitertreibst.
Ich will meinen Weg
suchen, finden und gehen.

Peter Walss (2. Juni 1993)

(Als Hinweis auf den Gedichtband von Peter Walss, den Susanne Kramer diesen Monat im Gotthelf-Verlag Zürich herausgibt)